

Friederike Beyer

## Sechs Richtige – Louis Braille und die Blindenschrift



Beitrag zum Louis-Braille-Jahr

### Ausstellung zum 200. Geburtstag Brailles im Museum für Kommunikation Berlin ab September 2009

Wie sah eigentlich die Klein'sche Stachelschrift aus und wie wurde sie geschrieben? Wie löste Braille das Problem der schriftlichen Kommunikation mit Sehenden? Wie vielen Punktschriftbänden entsprechen alle sieben Harry-Potter-Bände?

Auch Insidern der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik dürfte es schwer fallen, hierauf eine präzise Antwort zu geben. Dies lässt sich jedoch bald ändern: Der Förderverein des Deutschen Blindenmuseums Berlin hat anlässlich des Braille-Jahrs 2009 mit Unterstützung der Deutschen Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V. eine völlig neue, aufwändige Ausstellung konzipiert, die die interessierte Öffentlichkeit über Geschichte und Gegenwart der Punktschrift informieren und sie für ihre Förderung sensibilisieren will. Das Museum für Kommunikation Berlin hat sich bereit erklärt, die Ausstellung für drei Monate (18.09. – 13.12.2009) in ihren Räumlichkeiten im Zentrum Berlins zu zeigen und so für eine breite Öffentlichkeitswirkung zu sorgen.

Die Ausstellung stützt sich auf Exponate des Blindenmuseums sowie Leihgaben aktueller Medien durch Hilfsmittelfirmen und Verlage. Sie umfasst fünf Themenbereiche, die hier nur stichpunktartig wiedergegeben werden sollen:

1. „Schrift sehen und fühlen“: Bedeutung von Schrift und Schriftlichkeit,

Unterschied zwischen visuellem und taktilen Lesen. Als Beispiel die verschiedensten Versuche des 18./19. Jahrhunderts, lateinische Schrift für blinde Menschen tastbar zu machen.

2. „Louis Braille kommt auf den Punkt“: Leben Brailles und Entwicklung seiner Schrift. Schreibtafeln und Verbreitung der Brailleschrift, Vorzüge im Lesen und Schreiben gegenüber den Reliefschriften. Der Raphigraph als Versuch, mit Punkten lateinische Schrift darzustellen. Zeitleiste mit wichtigen Daten zur Punktschrift vom 18. Jahrhundert bis ins Jahr 2009.
3. „Die Punktschrift eröffnet Welten“: Bedeutung der Punktschrift für die Bildung und Emanzipation blinder Menschen. Erfindung von Schreibmaschinen, Erschließen neuer Berufsfelder und Übergang ins Computerzeitalter. Lernmaterialien zum Erwerb der Brailleschrift.
4. „Pluspunkte im Alltag“: Heutige Bedeutung und Verwendung der Punktschrift im Alltag. Der PC mit Braillezeile als wichtiges Hilfsmittel.
5. „Mit dem Finger nach Hogwarts“: Situation der Punktschrift heute. Punktschriftliteratur, Zeitschriften und Bücher. Herstellung von Punktschrift-Druckerzeugnissen.

Zu jedem Themenbereich gibt es nicht nur viele Exponate, sondern auch span-

nende interaktive Stationen zum Anfassen für junge und alte, sehende und nicht sehende Besucherinnen und Besucher. Menschen mit Seheinschränkungen oder Lernschwierigkeiten haben die Möglichkeit, sich alle Ausstellungstexte per Audioguide zu erschließen. Blinde und hochgradig sehbehinderte Ausstellungsbesucherinnen und -besucher bekommen zudem einen Schlüssel, mit dem sie Vitrinen öffnen und die Ausstellungsobjekte bis auf ganz wenige Ausnahmen ertasten können. Natürlich werden die Ausstellungstexte auch in Punktschrift zur Verfügung gestellt.

Im September 2009 wird begleitend zur Ausstellung zusätzlich eine ausführliche Internetpräsentation unter [www.blindenmuseum-berlin.de](http://www.blindenmuseum-berlin.de) online gehen. Hier können sich Interessierte die Audioguide-Texte auch als mp3-Datei herunterladen und so mit ihrem eigenen Player in die Ausstellung kommen.

Das Begleitprogramm sieht eine öffentliche Führung an jedem Sonntag um 11 Uhr vor. Schulklassen können sich zu einer 90-minütigen museumspädagogischen Aktion anmelden. Führungen von Erwachsenengruppen sind in zeitlich eingeschränktem Rahmen nach Absprache möglich. Einzelbesucher werden darauf hingewiesen, dass die Ausstellung vormittags bis 13 Uhr aufgrund museumspädagogischer Aktionen geschlossen sein kann. Ob dies der Fall ist, kann beim Museum für Kommunikation telefonisch erfragt werden (Kontaktdaten s.u.). An den Wochenenden sowie zu den museumspädagogischen Aktionen werden nach Möglichkeit blinde Men-

schen als Expertinnen und Experten in eigener Sache die Ausstellung unterstützen und bereichern.

Die Jubiläumsausstellung „Sechs Richtige – Louis Braille und die Blindenschrift“ wird in Kooperation und mit Unterstützung des Blindenhilfswerks Berlin e.V., des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin gegr. 1874 e.V. und des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands e.V. realisiert. Die Umsetzung übernimmt die Berliner Agentur Franke & Steinert, die sich bereits beim Jubiläum „200 Jahre Blindenbildung“ im Jahr 2006 mit der Ausstellung im Deutschen Technikmuseum Berlin in die Thematik eingearbeitet hat.

Ob die Ausstellung im Anschluss noch an weiteren Orten zu erleben ist, wird derzeit geklärt und rechtzeitig bekannt gegeben. Wir hoffen zunächst einmal auf reges Interesse und viele interessante Begegnungen in Berlin!

**Kontakt:**

Sechs Richtige –  
Louis Braille und die Blindenschrift  
**18. September bis 13. Dezember 2009**  
Museum für Kommunikation Berlin  
Leipziger Straße 16, 10117 Berlin-Mitte  
Telefon +49 30 202 94 0  
<http://www.museumsstiftung.de/index.php?id=505>  
Dienstag bis Freitag 9.00 – 17.00 Uhr  
Samstag, Sonntag und an Feiertagen  
10.00 – 18.00 Uhr

<http://www.blindenmuseum-berlin.de/braille2009.htm>  
E-Mail: [blindenmuseum@gmx.de](mailto:blindenmuseum@gmx.de)